

Zeitschrift: Mitteilungsblatt / Schweizerische Musikforschende Gesellschaft
Herausgeber: Schweizerische Musikforschende Gesellschaft
Band: 40 (1967)

Nachruf: Dr. Albert Nef (1882-1966)
Autor: Nef, Walter

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

Download PDF: 12.01.2026

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

DR. ALBERT NEF (1882–1966)

Am 6. Dezember 1966, kurz nach seinem 84. Geburtstag, ist in Bern Dr. Albert Nef an den Folgen eines Unfalles gestorben. Er stammte von beiden Eltern aus alten Appenzeller Familien, war mit seinem unerschöpflichen Humor selbst ein echter Appenzeller und fühlte sich mit dem Völklein am Fuße des Säntis eng verbunden. Seine sechs Lieder in Appenzeller Mundart, seine Appenzeller Volkstänze und seine Studie über Appenzeller Volksmusik sind ein Stück seiner selbst. 1882 als jüngstes von acht Geschwistern in St. Gallen geboren, wandte er sich dem Musikerberuf zu, wie vor ihm sein Bruder Karl, der spätere Ordinarius für Musikwissenschaft in Basel, und seine Schwestern Gertrud und Cécile. In der Musikstadt Leipzig bildete er sich zum Musiker aus und studierte gleichzeitig Musikwissenschaft an den Universitäten Leipzig und Berlin, wo er 1906 bei Hermann Kretzschmar mit einer Arbeit über «Das Lied in der deutschen Schweiz Ende des 18. und Anfang des 19. Jahrhunderts» zum Dr. phil. promovierte. Von 1907 bis 1959, mehr als ein halbes Jahrhundert, setzte er sein Können und seine Persönlichkeit mit Leidenschaft für das Theater ein: zuerst als Theaterkapellmeister in Lübeck, Neustrelitz und Rostock und dann während 46 Jahren in Bern, als Erster Kapellmeister, als stellvertretender Direktor und im letzten Jahre als Direktor. Von 1922 bis 1935 leitete er auch die Volkssinfoniekonzerte des Bernischen Orchestervereins, und während 32 Jahren war er mit seiner großen Berufserfahrung staatlicher Experte an den Diplomprüfungen des Berner Konservatoriums. Er kannte «sein» Theater wie kein zweiter und war darum der berufene Chronist für die 1956 erschienene Festschrift «Fünfzig Jahre Berner Theater». Unter seinem Stabe hörte man in Bern den «Ring» zum ersten Mal mit eigenen Kräften, die Erstaufführungen von «Pelléas und Mélisande», des «Parsifal» und verschiedener Opern von Richard Strauss sowie Ur- und Erstaufführungen von Opern schweizerischer Komponisten. Bei seinem Rücktritt wurde neben seinem unermüdlichen Einsatz und nie erlahmenden Idealismus besonders auch seine «immer so wohlthuend warme Menschlichkeit» hervorgehoben. Ein reiches Leben für die Musik und das Theater hat seinen Abschluß gefunden.

Walter Nef

PROF. KURT WOLFGANG SENN (1905–1965)

Am 25. Juni 1965 ist in Bern einige Wochen nach seinem 60. Geburtstag K. W. Senn, Münsterorganist, Dozent für Kirchenmusik an der Universität und Orgellehrer am Konservatorium, gestorben. Nach Studienjahren in Basel (bei M. Brefin, W. Rehberg, A. Hamm) und Leipzig (bei K. Straube, R. Teichmüller, F. Reuter) und erster Organistentätigkeit in Elgg und Thalwil wurde Senn 1938 nach Bern gewählt. Hier entfaltete er neben seinem Arbeitspensum in den erwähnten Ämtern seine Gabe als Konzertveranstalter. In den sommerlichen Abendmusiken im Münster, die bald über die Grenzen unseres Landes als kirchenmusikalische Pflegestätte bekannt wurden, erklangen, abgesehen von der Kunst alter Meister, auch zahlreiche Ur- und Erstaufführungen von Werken, die nicht selten auf Anregung Senns entstanden waren. Mit Fritz Indermühle zusammen, dem Leiter des Berner Kammerchors, dessen Gründung ebenfalls vom Verstorbenen in die Wege geleitet worden war, setzte er sich besonders für das Schaffen Willy Burk-